

**Porcius Florian**, Verwaltungsbeamter und Botaniker. \* Alt-Rodna (Rodna, Siebenbürgen), 28. 8. 1816; † ebenda, 30. 5. 1906. Kam 1844 zur pädagog. Ausbildung und um botan. und landwirtschaftliche Kenntnisse zu erwerben nach Wien. Wirkte später in Siebenbürgen zuerst als Lehrer, dann im Verwaltungsdienst, ab 1861 als Stuhlrichter, ab 1867 als Vizekapitän des Grenzdistrichs Nussdorf, nach dessen Auflösung als Präses des Waisenamtes des Kom. Bistritz-Nussdorf, 1877 i. R. P. war zeitweilig botan. interessiert und stand mit zahlreichen ausländ. Botanikern im Tauschverkehr, unternahm aber auch eigene Reisen. Sein Hauptinteresse galt der Flora Siebenbürgens, bes. dem Gebiet um Alt-Rodna. Nach ihm wurden vier Arten und eine Varietät von Blütenpflanzen benannt, die er entdeckt hatte. Er selbst beschrieb sieben neue Arten aus Siebenbürgen.

W.: *Festuca nutans* Wahlenberg (syn. *Festuca carpathica* Dietrich), in: Verh. und Mitt. des siebenbürg. Ver. für Naturwiss. zu Hermannstadt 16, 1865; *Enumeratio plantarum phanerogamicarum districtus quondam Naszodiensis*, 1878; etc.

L.: K. Ungar, F. v. P., in: *Verh. und Mitt. des Siebenbürg. Ver. für Naturwiss. zu Hermannstadt* 57, 1908, S. 84f.; I. Ceaușescu – Gh. Mohan, *Din viața și opera marilor biologi*, 1977, S. 123ff. (H. Riedl)

**Pordes Friedrich**, Röntgenologe. \* Wien, 1. 5. 1890; † Wien, 27. 2. 1936. Stud. an der Univ. Wien Med. (1915 Dr. med.) und war bis 1918 als Leiter des Spezialspitals für Kieferverletzte im Reservespital 17 eingesetzt. Er arbeitete dann zwei Jahre als Ass. in der zahnärztlichen Klinik bei Weider und 1920–30 zunächst als Hilfsarzt, dann als Ass. im Zentralröntgeninst. bei Holzknicht (s. d.). 1926 Priv. Doz. für medicin. Röntgenol. an der Univ. Wien. P. war Leiter der Therapiestation des Zentralröntgeninst., ab 1930 Vorstand des Röntgeninst. der Arbeiterkrankenkasse. Seine Arbeiten galten vor allem den biolog. Grundlagen der Strahlenwirkung, der Bestrahlungsmethodik und der Röntgenbehandlung akuter Entzündungen.

W.: Nach drei Röntgenbestrahlungen geheilter Fall von histolog. sichergestellter Aktinomykose aus dem Inst. Holzknicht, in: *Wr. klin. Ws.* 29, 1916; Röntgenol., 1918; Das Medikament „Röntgenstrahlen“, gem. mit G. Holzknicht, in: *WMW* 73, 1923; Zur therapeut. Wirkung kleiner und kleinster Mengen Röntgenlichtes, in: *Wr. klin. Ws.* 42, 1929; etc.

L.: *Feierl. Inauguration*, 1936/37; *WMW* 86, 1936, S. 282f.; Fischer; Kürschner, *Gel. Kal.*, 1928/29–35; *Österr.* 1918–34, 1935, S. 280; I. Fischer, *Geschichte der Ges. der Ärzte in Wien 1837–1937*, 1938, S. 222, 286; *Ehrenbuch der Röntgenologen und Radiologen aller Na-*

*tionen*, hrsg. von H. Holthusen, H. Meyer und W. Molineus (= *Sonderbde. zur Strahlentherapie* 42), 2. Aufl. 1959, S. 188f. (M. Jantsch)

**Porges Edmund**, Journalist. \* Wien, 25. 5. 1872; † Wien, 1. 3. 1917. War zuerst in Wien als Journalist bei verschiedenen Tagesztg., dann einige Jahre in Berlin als Korrespondent für *Wr. Tagesztg.* tätig. Nach seiner Rückkehr nach Wien wandte er sich der Fachjournalistik zu. Er befaßte sich mit dem Kinowesen und red. das 1907 gegründete Organ der Kinematographenbesitzer, die „Kinematographische Rundschau“, die erste österr. Filmfachz. Er war an der im selben Jahr erfolgten Gründung des Ver. österr. Kinematographenbesitzer, der dem weiteren Vordringen französ. Film- und Kinofirmen auf österr. Gebiet entgegenzutreten sollte, in hervorragender Weise beteiligt und wirkte verdienstvoll auch als Präses dieses Ver.

L.: *N. Fr. Pr. und N. Wr. Tagbl. vom 2. 3. 1917*; E. P. gestorben, in: *Kinematograph. Rundschau*, 1917, n. 469, S. 1f.; E. P., ebenda, 1917, n. 469, S. 2ff.; E. P., in: *Neue Kino-Rundschau*, 1917, n. 1, S. 4ff.; W. Fritz, *Geschichte des österr. Films*, 1969, s. Reg. (W. Fritz)

**Porges Heinrich**, Dirigent und Musikschriftsteller. \* Prag, 25. 11. 1837; † München (BRD), 17. 11. 1900. Vater der Schriftstellerin Elsa Bernstein-P. (s. d.); stud. zunächst Jus und Phil., wandte sich dann der Musik zu und wurde von C. Müller (Klavier), Rummel (Harmonielehre) und Zvonar (Kontrapunkt) ausgebildet. Ab 1863 red. er in Leipzig mit Brendel die „Neue Zeitschrift für Musik“ und fand als begeisterter Liszt-Anhänger im Wagnerschen Freundeskreis in Wien Aufnahme. 1867 berief ihn Kg. Ludwig II. auf Vorschlag Wagners nach München, wo P. an der von Bülow geleiteten Musikschule Klavier unterrichtete und gleichzeitig Red. der „Süddeutschen Presse“ war. 1871 wurde er Musikdir., 1880 übernahm er die Musikberichterstattung der „Münchner Neuesten Nachrichten“. 1886 gründete er in München den P.schen Gesangver., mit dem er Werke von Palestrina, Bach, Berlioz, Liszt (s. d.), Cornelius und Bruckner (s. d.) aufführte. Ludwig II. setzte ihm eine lebenslängliche Pension aus, welche ihn aller materiellen Sorgen entth. P., einer der frühesten und unermüdetlichsten Anhänger Wagners, setzte sich Zeit seines Lebens auch nachdrücklich für die Verbreitung der Werke von Liszt und Berlioz in Deutschland ein. Seine enge Beziehung zu Bayreuth dokumentierte er in zahlreichen Schriften.